

**D** gehst Du, **Grosses Licht!** wie eine Kerze aus,  
So wilt Du auf einmal die Eitelkeit verlassen?  
O höchst-betrübter Fall! wer kan hierbey sich fassen?  
Du eilest ganz geschwind hin nach dem Sternen-Haus;  
Dann gestern lehrtest Du noch die Salbungs-Kraft,  
Wie Gottes höchster Geist die frommen Seelen schmücket,  
Und, eh die Nacht vorbey, warst Du schon weggerafft,  
Und, Glaub-und Hoffnungs-voll, zum Salbungs-Thron  
entzücket;  
Nunmehr genießest Du zwar Ruh und Sicherheit,  
Allein die **Deinigen** sehest Du in Traurigkeit.

\* \* \*

O höchst-betrübter-Fall! weil Mann und Vater todt!  
Ja, weil der fromme Mann, der für das Volk geflehet,  
Und vieler Heyl bedacht, so eiligst von hier gehet,  
Und dadurch viel betrübt, und viele setzt in Noth;  
Verwundernd, klagende und seuffzend geht der Schall  
Des Morgens durch die Stadt: der Lehrer sey verschieden,  
Der fragt; da jener eilt, zu sehn, ob auch der Fall  
Gewiß; er denckt, vielleicht Ihm noch die Hand zu bieten,  
Der Ruff geht weiter fort; der sagt: Ja; jener: Nein;  
Fast jeder zweifelt dran; und denckt: es kan nicht seyn.

\* \* \*

Allein, betrübtes Wort! es ist mehr als zu wahr,  
Die **Seinen** taumeln schon die Leiche zu bereiten,  
Da viele in der Stadt noch um die Wahrheit streiten,  
Da lieget Er erstarrt schon auf der Todten-Bahr;  
Der Armen grosses Heer die klagen höchst-betrübt,  
Die, so Er in der Huth durch Gottes Wort gewendet  
Beseuffzen den, der sie, als Vater, stets geliebt,  
Und sie zum Lebens-Brunn mit Eifers-Trieb geleitet,  
Ja, Der den Weg, den Er gezeigt, auch selbstien gieng,  
Der nicht an Heuchel-Schein noch Wort-Gepräunge hieng.  
Ein